

Diethylketon

Synonyma:

Pentan-3-on, Amylketon, Dimethylacetone, Methacetone, Pentanon- 3, Propion, Propionone

Chemische Formel:



Beschaffenheit:

Farblose, wenig wasserlösliche Flüssigkeit, leicht entzündlich, süßlicher acetonähnlicher Geruch. Dämpfe schwerer als Luft, bilden mit Luft explosionsfähiges Gemisch. Bei Kontakt mit starken Oxidationsmitteln sind heftige Reaktionen, auch unter Entzündung, möglich.

Molare Masse: 86,13 g/mol, Schmelzpunkt: -42° C, Siedepunkt; 1013 mbar: 102° C, Dichte: 0,81 g/ml, Löschchk. in Wasser, 20° C: 4,7 g/100 ml, 100° C: 3,8 g/100 ml, mischbar mit org. Lösemitteln, Flammpunkt: o.e. 12° C, Zündtemperatur: 445° C, Azeotrope mit: Siedepunkte, 57 % n-Propanol: 94,9° C, 22 % i-Butanol: 101,9° C, Dampfdruck, 20° C: 20 mbar, Sättigungskonz., 20° C: 70,62 g/m³, rel. Dampfdichte (Luft = 1): 2,97, 1 mg/m³ = 0,279 ml/m³, 1 ml/m³ = 3,503 mg/m³

Wirkungscharakter:

Konzentrierte Dämpfe reizen die Schleimhäute der Augen und Atemwege. Die Flüssigkeit wirkt entfettet und bei längerer Einwirkung reizend auf die Haut. Bei wiederholter Einwirkung Hautentzündung möglich. Die Hautresorption ist gering. Diethylketon besitzt eine gegenüber dem Aceton etwas verstärkte schleimhautreizende und in hohen Konzentrationen narkotische Wirkung. Im gewerblichen Bereich erfolgt die Resorption in erster Linie über die Atemwege, teilweise auch über die Haut. Die Elimination geschieht durch Verbrennung zu CO₂ sowie durch Ausscheidung mit Atemluft und Harn (dort nachweisbar). Besonders zu beachten ist die hautentfettende Wirkung, die zu Sekundärschäden führen kann.

Symptome:

In Analogie zu Aceton kann angenommen werden, daß das Einatmen von Dämpfen in größeren Mengen zu Kopfschmerzen, Speichelfluß, tracheitischen und bronchitischen Symptomen und Erbrechen führt. Metabolische Azidose ist möglich. Bei oraler Aufnahme stehen gastrointestinale Störungen bei sonst gleicher Symptomenfolge im Vordergrund. Lokal wirkt Diethylketon reizend. Das einzige Symptom einer chronischen Vergiftung können schwere Kopfschmerzen sein. Dauerschäden sind nicht bekannt.

Therapie:

A 3 Rettung aus Gasmilieu

Zur Rettung von bewußtlosen Vergifteten aus *gasverseuchten* oder verrauchten Räumen möglichst vorher Brandschutzkleidung (Wolle statt Kunststoff) und Atemschutzmaske anlegen und anseilen, die Sicherungen herausdrehen (Explosionsgefahr), sofort Fenster aufreißen oder einschlagen, kein Licht machen und den Vergifteten rasch aus dem Raum entfernen. Bei Bränden zum Schutz vor giftigem Rauch und zur besseren Orientierung mit dem Kopf nahe am Boden (30 cm) kriechen.

Bei Bergung aus *Gruben und Silos* unbedingt vorheriges Anlegen von schwerem Atemschutz beim Retter und anseilen.

Kontaminierte Kleidung sofort entfernen, Haut mit warmem Wasser duschen oder PEG 400 auftragen, Augen spülen.

B 1 Frischluft

Sofort Frischluft, besser mit Sauerstoff angereicherte Luft, zuführen.

B 2 Künstliche Beatmung

Bei Patienten mit blauen Lippen sofort mit der künstlichen Beatmung beginnen, am besten mit einem Beatmungsbeutel; nur im Notfall durch Mund-zu-Mund- oder Mund- zu-Nase-Beatmung. Der Retter vermeidet einen Kontakt mit der Ausatemluft des Vergifteten.

Die Beatmungsfrequenz beträgt bei Erwachsenen 15-10 mal pro Minute, bei Kindern 30mal pro Minute.

Am Ende des Beutels kann eine Sauerstoffleitung angeschlossen werden, falls mit sauerstoff-angereicherter Luft beatmet werden soll. Richtige Maskengröße wählen!

Der Arzt wird Bewußtlose *intubieren* und bei geblockter Manschette mit dem Atembeutel beatmen.

In der Klinik wird die Beatmung maschinell, z. B. mit PEEP durchgeführt.

C 2 Schock

Zeichen des Schocks:

- a) aschgraue, kalte Arme und Beine
- b) kaum tastbarer, schneller Puls (über 100 Schläge pro Minute)
- c) Schlecht meßbarer Blutdruck (unter 100 mm/Hg)
- d) oberflächliche, schnelle Atmung
- e) Ausbleiben einer ausreichenden Urinproduktion (unter 20 ml pro Std.)

Der Vergiftete kann im Schock sterben, daher stets dem Schock vorbeugen durch Laienmaßnahmen:

- a) Ruhe
- b) Wärme (Unterlage, Zudecke)
- c) flache Lagerung (Beine hoch, Kopf tief = Körpereigene »Bluttransfusion«)
- d) warme Getränke (Tee, Kaffee) bei Ansprechbaren

Schocktherapie (Arzt):

- a) Als Therapievoraussetzung wird vom Arzt meist ein zentraler Zugang z.B. über eine Subclavia-Anonyma-Punktion gelegt.
- b) Beim *hypovolämischen*, dem häufigsten Schock bei Vergiftungen, erfolgen sofortige Infusionen ausreichender Mengen von Gelatine- oder HES- Lösungen (Plasmaexpander). Bei Vergiftungen wird wegen Urineindickung möglichst wenig Dextran infundiert. Keine peripheren Kreislaufmittel, die die Nierendurchblutung drosseln wie Adrenalin- oder Noradrenalin-derivate, sondern anschließend Infusion von Dopamin (**G19**).
- c) Beim *kardiogenen* Schock kann Dopamin (G 19) im Dauertropf gegeben werden (Dosierung: 4 gamma/kg/min, d. h. 50 mg in 500 ml Laevulose).
- d) Es folgt die Bekämpfung der *Azidose* mit Bikarbonatdosen entsprechend wiederholten arteriellen Blutgasanalysen oder im Notfall vorübergehend dem Urin pH (über 7) (s. G 35).
- e) Bei Spastik im Bronchialtrakt Theophyllin (G 20) oder Orciprenalin (G 2).

E 1 Haut

Bei *Verätzungen* sofort unter die lauwarne Dusche gehen oder ein Vollbad nehmen, in jedem Fall benetzte Kleider entfernen, sofort Wasser trinken. Benetzte Haut mit Wasser und Seife reinigen. Möglichst sollte Polyethylenglykol 400 (G 33) verwandt werden. In keinem Fall Benzin oder andere Lösungsmittel, die die Resorption des Giftes fördern könnten, verwenden! Das volle Ausmaß der Hautschäden kann erst nach Stunden sichtbar werden,

Nach Verätzungen Grad I und II Flumetason Schaum auftragen (G 31), Bei Verbrennungen ebenfalls sofort mit Kleidern in kaltes Wasser springen bzw. Extremitäten unter fließendes kaltes Wasser mindestens 15 (!) Minuten halten; dabei Kleider entfernen. Dann in Rettungsdecke (Aluminiumfolie, s. H 14) einwickeln und wie unter C 2 (Schocktherapie) angegeben verfahren. Viel trinken lassen; Volumina notieren, keine Hautcremes, -puder oder -salben auftragen, steril verbinden. Als Schmerzmittel kann Metamizol G 42 oder, nur durch den Arzt, Morphin (G 18) gegeben werden.

E 2 Augen

Mit beiden Händen das Auge weit aufhalten und ca. 10 Min. unter fließendem Wasser oder mit der Augenspülflasche oder mit einer Plastikspritzflasche, die mit Leitungswasser oder physiologischer Kochsalzlösung gefüllt ist oder mit Isogutt-Augenspülflasche (G 23) spülen-..

Bei Schmerzen in das betroffene Auge zur Schmerzlinderung Chibro-Kerakain {G13} tropfen und anschließend zur Pufferung bei Säuren und Laugen mit Isogutt-Augenspülflasche (G 23) beide Augen spülen. Anschließend wird ein Deckverband (Taschentuch oder Halstuch) über das vergiftete Auge gelegt und der Verletzte möglichst bald zum Augenarzt geführt.

E 6 Entgiftung fettlöslicher Gifte (Lösungsmittel)

Bei jedem Verdacht auf eine Vergiftung mit fettlöslichen geschluckten Giften sollte möglichst vor dem Erbrechen oder einer Magenspülung Kohle-Pulvis (G 25) eingegeben werden, da es fettlösliche Substanzen bindet.

Die gebundenen Gifte können somit nicht ins Blut gelangen und den Magendarmkanal rasch wieder verlassen.

Medikament

Dosierung

| | | |
|------|---|--|
| G 33 | PEG 400 (Polyethylenglycol, LutrolE400, BASF Roticlean, Roth) | Haut mit PEG 400 getränktem Lappen abwaschen, anschließend Wasser und Seife. -100 ml initial 1,5 mg/kg Körpergewicht zur Magenspülung {eventuell wiederholt) instillieren, dann Magen von außen massieren, mit Wasser herausspülen, Kohle-Natriumsulfat-Installation. Vorher Asservatabnahme, da Giftnachweis gestört werden kann. |
|------|---|--|

Literatur:

KÜHN, BRETT: Merkblätter Gefährliche Arbeitsstoffe, econied, Landsberg, 1986, Erg.-Lfg.